



Seide, Musseline, Samte, Panné, Crêpes triumphieren in Königsblau, Parma, Rosenholz, „roter Fuchs“, Grau, Bordeaux und Granat; und Gold, Silber, Lamé, Fransen, Perlen, Perlen und nochmals Perlen liegen in ganz unerhörter Schönheit und Pracht über diesen aus den Zauberateliers der Schneider hervorgehenden Wunderwerken ausgebreitet.

Sie nehmen ein ungewöhnlich elegantes Gepräge an, diese traumhaften, abendlichen Gewänder, die sichtlich das Bestreben zeigen, die weiblichen Formen wieder zur Geltung zu bringen, indem sie die Taille etwas höher setzen. Der Erfolg des Crêpe — Crêpe de Chine, Georgette, Maroquin — wächst beständig und lässt sich nicht mehr vom Felde berechtigter Triumphe vertreiben. Durchsichtige Stoffe, wie Tüll und Seidenmusselin, lassen erraten, was die Spitzen scheinbar — aber auch nur scheinbar! — zu verdecken suchen. Chantilly in modernem oder klassischem Muster, Seiden spitzen, durch deren feines, oft aber auch wie eine Stickerei festes Gewebe sich Metallfäden winden, spielen neben den Gold- und Silberspitzen, zu denen sich noch in allen Tönen gefärbte gesellen, eine grosse Rolle.

Metallene Gewebe, Lamés, Moiré-Lamés, Ottoman-Lamés, werden nicht nur für Kleider, sondern auch für die so beliebten abendlichen Capes verwendet. Crêpe Georgette wird von silbernen Streifen durchquert, feine und kristallene Perlen umrahmen ein immer tiefer gehendes Rückendekolleté

Nebstehend:

Die Robe aus nilgrünem Tüll ist vorn ganz kurz, während sie hinten in einer Schleppe ausläuft. Perlen und Seidenblumen bedecken das auf Taille gearbeitete Kleid